

Frank Keil

## Plötzlich kriegt man eine Bierwampe

Männerbuch  
der Woche  
29te KW

**Eine Spritze gesetzt, eine Tablette genommen, eine gezielte körperliche Überanstrengung realisiert – und alles wird gut. Man fühlt sich stark, unverletzlich, allmächtig und niemand kann einem daher etwas anhaben. Kann das gelingen?**

Am Anfang ist eine Formel (C<sub>19</sub>H<sub>28</sub>O<sub>2</sub>) und ein Wort: Testosteron. Soll ja so einiges bewirken. Wenn man es nimmt oder wenn es ausgeschüttet wird. Wenn es mit im Spiel ist, sozusagen. Bewusst eingesetzt oder einfach vorhanden und in beiden Fällen genutzt. Und schon ist man mit-drin im Spekulieren und Behaupten über dieses Sexualhormon, das bei beiden Geschlechtern (wenn man von zwei Geschlechtern ausgeht) vorkommt, wenn auch unterschiedliche Wirkungen ausgelöst werden sollen. Heißt es.

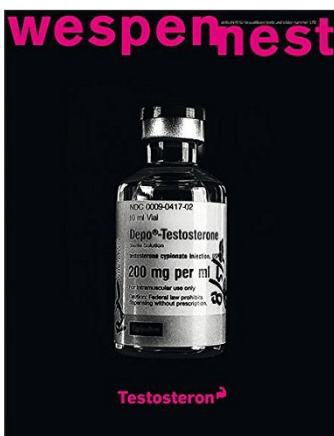
Und da ist es gut, wenn das Themenheft des jüngsten »wespennest« – der »Zeitschrift für brauchbare Texte und Bilder« – erst mal einen Neurobiologen sprechen lässt. Der sich Fragen stellt, wie: »Was ist eigentlich Testosteron?« Oder: »Ist man unter Testosteron risikobereiter?« Und: »Ist es eine Potenzdroge?«

So fachkundig gestärkt, geht es weiter: nach Spanien, nach Madrid. In die Arena natürlich, Stier-

kampf. Nach dessen Ende übrigens die Hoden des getöteten Stieres verkauft werden – da ist sie wieder, die Verknüpfung und Vermischung zwischen von Realem und Mythischem.

Überhaupt schaut das »wespennest« gerne über die österreichischen Landesgrenzen hinweg: Putins Männlichkeit und besonders sein politisch eingesetzter und inszenierter Männlichkeitskult ist Gegenstand eines äußerst lesenswerten Artikels von Tatiana Zhurzhenko, einer versierten Kennerin des russischen Alltags. Besonders ihre Ableitung neuer russischer Männerbilder der Nach-Kommunismus-Ära und ihre Gegenüberstellung der Männer-Bilder des Wladimir Putin (der mit dem Leopard im Arm) und des Michail Chodorkowski (der hinter den Gefängnisstäben) macht einen lesend schlauer.

Milena Solomun aus Belgrad wiederum führt uns in eine gänzlich fremde Sphäre: Sie spielte als Bassistin in einer finnischen Band auf einem Heavy Metal-Festival im südafrikanischen Botswana und kann einiges über unterschiedliche wie gegensätzliche Konstruktionen von Männlichkeit erzählen, denen sie auf ihrer Reise begegnete.



Andrea Roedig | Andrea Zederbauer (Hg.)

**wespennest #170: Testosteron**

Wien 2016

112 Seiten

12,00 Euro

ISBN: 987-3-85458-170-3

Leseprobe: [http://www.wespennest.at/pdf/wn170\\_zhurzhenko\\_pdf.pdf](http://www.wespennest.at/pdf/wn170_zhurzhenko_pdf.pdf)

Ins Italien der Berlusconi-Ära werden wir geschickt, ein Blick auf die Inszenierung des alternden Mannes (dessen Kraft und Potenz also nachlässt; oder nicht?) in der Literatur wird gewagt (von Philip Roth bis Martin Walser). Und zuletzt geht es noch mal zurück nach Österreich, und wir werden in die Gedanken- und Musikwelten des Volks-Rock 'n Rollers Andreas Gabelier eingeführt, der sich jüngst so bitter beklagt hat, dass man es auf der Welt heutzutage nicht leicht hat, wenn man als Manderl auf Weiberl steht.

Dazu gesellt sich eine schöne Fotostrecke übers Boxen – aufgenommen im Wiener Boxclub »Jabclub Vienna« im 23. Wiener Gemeindebezirk.

Und zwischendurch geht es immer wieder eng geführt zurück zum scheinbar fasslichen Themengegenstand – dem Testosteron an sich. So wenn Testosteron als Leistungsmittel, aber auch als Geschlechterkennungsmoment im Leistungssport genutzt wird, um zu entscheiden, dieser Sportler und diese Sportlerin ist eine Frau oder ein Mann (der Fall der südafrikanischen 800-Meter-Läuferin Caster Semenya etwa, die verdächtigt wurde, keine richtige Frau zu sein, wird aufgegriffen). Oder wenn eine (einst) anonyme Autorin über ihren Weg der Geschlechtsumwandlung erzählt und dabei über den Einsatz von Testo berichtet: »Was auch relativ zügig vonstatten geht, ist die Fettumverteilung. Sofern man vor Testo überge-wichtig war, kriegt man plötzlich eine Bierwampe, dafür wird es an Hüfte und Arsch weniger. Das ist wirklich so!«

Kurzum: Vor uns liegt ein spannendes wie unterhaltsames Magazin, dass sich vielfältig seinem Thema widmet und manchen produktiven thematischen Haken dabei schlägt. Plus einem Leckerbissen zum Schluss: eine Erzählung des wunderbaren Schriftstellers Michael Kumpfmüller („Die Hungerkünstler“), der eine Gruppe von Männern sich regelmäßig zum gemeinsamen Laufen und danach Miteinanderreden treffen lässt, haben sie doch ein sehr gemeinsames Thema: die jeweilige Frau hat keine Lust mehr auf Sex, sie aber schon. Also – wirklich sehr schön! Wie es ausgeht und ob es gut oder schlecht ausgeht – wer würde das jetzt verraten?

*»Ich konnte mich noch nie mit Heavy Metal anfreunden. Die Metal-Szene schien mir von bierbäuchigen, rülpfenden und furchigen langhaarigen Männern dominiert, die tief im Herzen stockkonservativ sind. Im Gegensatz zu Punk und Hardcore war Heavy Metal schon immer bewusst Teil der Popkultur. Heavy-Metal-Gruppen gehören zu den weltweit kommerziell erfolgreichsten Bands und ihre Konzerte finden in ausverkauften Stadien statt. Iron Maiden, eine der populärsten Metal-Bands, haben seit ihrem Bestehen mehr als 90 Millionen Platten verkauft. Das alles stank mir. Vor allem gefiel mir die Musik nicht: die angeberische Virtuosität, das theatralisch Opernhafte, die ewig langen Gitarrensolli, der Sopranengesang. Zudem fand ich dass es der Metal-Szene an Widersprüchen fehlt: Bier, Party und laute Musik gibt's überall. Eines muss man den Metalheads aber lassen – ihre Version von Männlichkeit war für einige Zeit verwirrend: geschminkte Männer mit langen, gepflegten Haaren und in hautengem Leder, die Sopran singen. Leider blieb es bei den Äußerlichkeiten, denn zu einer Veränderung von männlichen Werten kam es innerhalb der Metal-Szene nicht, sie wurden eher auf andere Art betont. Das ist natürlich eine sehr vereinfachte Sicht auf Heavy Metal. Es gibt unzählige Subszenen und Subszenen von Subszenen.«*

Milena Solomun, »wespennest« #170

**Autor**

Frank Keil

liest gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Jetzt, wo das Kind aus dem Haus ist, ist er noch emsiger unterwegs und recherchiert und schreibt Reportagen, Porträts und Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine.

✉ [keilbuero@t-online.de](mailto:keilbuero@t-online.de)

🌐 <http://keilbuero.de/>

**Redaktion**

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ [redaktion@maennerwege.de](mailto:redaktion@maennerwege.de)

🌐 [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de) | [www.facebook.com/maennerwege](https://www.facebook.com/maennerwege)

**Links**

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

**Zitiervorschlag**

Keil, Frank (2016): Andrea Roedig | Andrea Zederbauer (Hg.): wespennest #170: Testosteron. Wien 2016 (Rezension). [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de), Juli 2016.

**Keywords**

Sport, Geschlechtsidentität, Biochemie, Macht, Gewalt, Musik, Mythos

**Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de**

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.